

Die Zukunft des Internet: Web 3.0

Forscher basteln weltweit an einem besseren Internet. Das sogenannte semantische Web soll es leichter machen, Inhalte zu finden. An der Umsetzung arbeitet die kleine, aber wachsende Semantic Web Company in Wien maßgeblich mit.

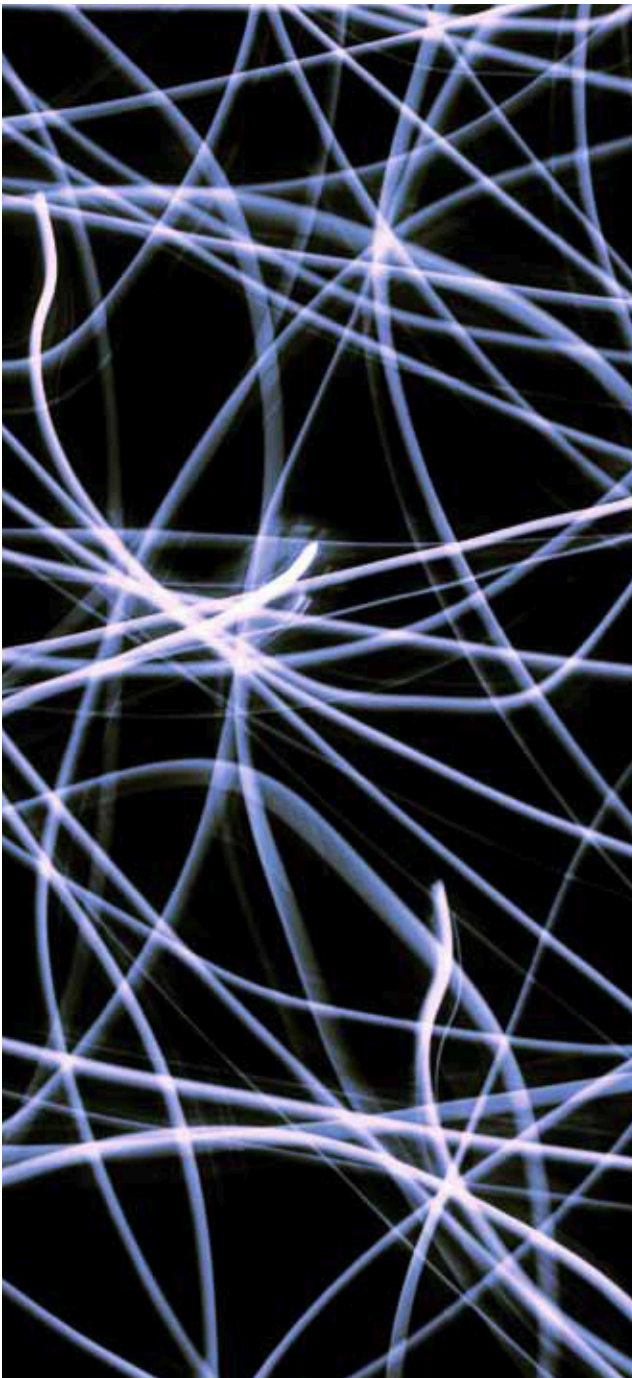
Text Marion Fugléwicz - Bren *Foto* aboutpixel.de / Christoph Ruhland

Tim Berners-Lee ist ein vielfach ausgezeichnete, hoch dekorierte Professor am weltberühmten MIT in Boston. Er hatte vor gut zwanzig Jahren eine Vision. Und erfand das Internet, so wie wir es heute alle kennen. Vielmehr wird er als der Schöpfer des World Wide Web bezeichnet, der vom grenzenlosen Potential des Internets überzeugt war als dieses noch ganz anders aussah als heute und sich kein Normalsterblicher jemals damit beschäftigt hätte. Später erfand er das Semantic Web – seine Vorstellung von der Zukunft des Internet. (Semantik befasst sich mit dem Sinn und der Bedeutung von Zeichen. Der Sinn eines Zeichens definiert seine Interpretation in Bezug auf Gegenstände, Ereignisse oder Sachverhalte in der Welt. Und das Semantic Web?). Im Zentrum steht die Entwicklung von semantischen Technologien, mit deren Hilfe Computer die Inhalte von Musik, Bildern und Videos besser

verarbeiten können sollen. »Semantisch« bedeutet, dass Inhalte nicht bloß eine Bedeutung haben, sondern auch in Beziehung zu anderen Bedeutungen stehen, somit hierarchische Klassen bilden oder sich gegenseitig ausschließen. Beispiel: Ein LKW ist ein Auto, aber weder PKW noch Geländewagen. Solche semantischen Klassifizierungen werden als Metadaten den Inhalten beigelegt.

Szenenwechsel: Die Mitarbeiter der Semantic Web Company beraten – auf nationaler und internationaler Ebene – Konzernchefs, Manager und Wissensarbeiter aus den verschiedensten Branchen. »Unter anderem vermitteln wir Grundlagen und Praxiswissen über Methoden, Technologien und Standards der nächsten Web-Generation«, so Mag. Tassilo Pellegrini. »Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie die Synergie aus Social und Seman-

Fähigkeiten wie etwa Kompetenz bei Metadaten werden zur Chefsache, denn sie sind alles andere als trivial.



tic Web für Anwendungen im Unternehmensumfeld eingesetzt und genutzt werden kann – wie etwa Suchmaschinen, Expertensuche, Wissensmanagement, E-Business und mehr«.

Und welche Rolle spielen semantische Technologien im Bankwesen, in der Wirtschaft, in der Industrie? Mag. Andreas Blumauer: »Mit Hilfe semantischer Technologien oder Netzen werden vor allem unstrukturierte Informationen wie zum Beispiel Nachrichtentexte, Marktstudien oder Trendanalysen besser durchsuchbar gemacht. Durch halbautomatische Vernetzung von Informationsbeständen beziehungsweise mittels Ähnlichkeitssuche können oft Querverbindungen entdeckt werden, die dann etwa einem Analysten interessante, neue Einblicke geben können. Besonderes Potential dafür ist vor allem für wissensintensive Bereiche wie Asset Management oder Investment Banking auszumachen. Nach außen hin zum Kunden können semantisch gestützte Web-Oberflächen zum Beispiel beratungsintensive Produkte differenzierter darstellen, das Cross-Selling unterstützen oder im Call-center zum Einsatz kommen«.

Erzählt Semantik das Netz neu? Muss man dazu neue Fähigkeiten erwerben? Pellegrini: »Ja und nein. Fähigkeiten wie etwa Kompetenz bei Metadaten werden zur Chefsache, denn sie sind alles andere als trivial. Metadaten liefern Information über Information. Sie sind überall dort notwendig, wo es um Fragen der Auffindbarkeit, Wiederverwendung und Dokumentation von Inhalten geht. Metadatenbewirtschaftung ist etwa das Kerngeschäft von Suchmaschinen und eCommerce-Anbietern im Internet. Unternehmen können an diesem Markt teilhaben, aber nur, wenn sie etwa diese Metadatenkompetenz aufbauen.«

Eines ist für Blumauer und seine Mitarbeiter schon lange klar: Wissen ist ein Gut, das geteilt werden sollte. Hierbei müssen einige Parameter beachtet werden. Aber wenn Unternehmen nicht heute beginnen, Strategien für den effizienten Umgang mit der Ressource Wissen zu entwickeln, können sie morgen nicht wettbewerbsfähig bleiben. **V**